

Vorstandsmitglied
Dr. med. Johannes Brühwiler
Klosbachstrasse 123 / b. Römerhof
8032 Zürich ZH

Zürich, 28. September 2010

☎ 043 / 268 82 82
Fax 043 / 268 82 83
e-mail johannes.bruehwiler@hin.ch

Stellungnahme von Hausärzte Schweiz zur Einführung der DRG (Diagnosis Related Groups)

Ausgangslage:

Am 1.1.2012 werden gemäss Beschluss des Bundesparlamentes schweizweit die neuen Bestimmungen im KVG zur Spitalfinanzierung eingeführt.

Aufgrund der Neuregelung werden gesamtschweizerisch einheitliche Fallkostenpauschalen festgelegt. Leistung und Qualität sollen den Preis ergeben. Pauschalen sind Mischkalkulationen bezogen auf den Aufwandmittelwert pro Patientengruppe. Die ökonomische Steuerung soll über die Summe der Fälle, nicht über den Einzelfall erfolgen. Durch ein jährliches Antragsverfahren der Beteiligten soll sich ein lernendes System entwickeln.

Forderungen von Hausärzte Schweiz:

1. Integrierte Versorgung ist zentral:

Integrierte Versorgung und Schnittstellendefinition muss mit den Hausärzten zusammen erfolgen. Es kann nicht sein, dass ein Spital das für sich alleine definiert. Die Hausärzte haben vor Eintritt die Basisdaten über ihre Patienten, kennen die Anamnese und den ganzen Verlauf. Es macht keinen Sinn, dass das Spital die Grundlagen neu definiert. Für den Austritt kennen wir Hausärzte das Umfeld des Patienten in das er zurückkehrt. Eine Austrittsplanung muss mit dem Hausarzt erfolgen. Ein Spitalambulatorium ist ungenügend, da es einseitig medizinisch ausgerichtet ist und die Gesamtsituation des Patienten zuwenig kennt. Eine vereinzelt geforderte Zusammenfassung der Pauschalen Spital stationär und ambulant ist abzulehnen, da sie die geforderte Kostentransparenz wieder zunichte macht und der integrierten Versorgung nicht entspricht.

Geschäftsführer
Reto Wiesli
Effingerstrasse 54
Postfach/Case postale 6052
CH-3001 Bern
Tel. +41 (0)31 389 92 90
Fax +41 (0)31 389 92 88

Sekretariat
Hausärzte Schweiz
Oberplattenstrasse 73
9620 Lichtensteig
Tel.: +41 (0)71 988 66 40
Fax: +41 (0)71 988 66 41

Berufsverband der Haus- und Kinderärztinnen Schweiz
Association des Médecins de famille et de l'enfance Suisse
Associazione dei medici di famiglia e dell'infanzia Svizzera
Associazium dals medis da chasa e d'uffants Svizra
www.hausaerzteschweiz.ch
info@hausarztswitzerland.ch

2. Polymorbide Patienten dürfen keinen Nachteil erleiden:

Eine Lösung für komplexe Fälle unter DRG muss erarbeitet und in die Begleitforschung integriert werden. Die komplexen Fälle sind die eigentliche Domäne des Hausarztes, um die er sich am intensivsten kümmert und die unter DRG am ehesten leiden werden. Patienten mit komplexen Problemen sind auch diejenigen, die von einer integrierten Versorgung am meisten profitieren.

3. Klar definierte Begleitforschung:

Es braucht zwingend eine klar definierte Begleitforschung, die aus unserer Sicht fokussiert auf die Mengenverschiebung in den ambulanten Bereich und die Qualität der Betreuung von komplexen Fällen. Beides müssen wir nachweisen können, damit wir nicht zum ersten „Sparopfer“ werden. Damit vergleichbare Resultate erhalten werden, muss die Begleitforschung vor dem Start der DRG einsetzen. Eine verminderte Qualität der Behandlung muss schnell und eindeutig nachgewiesen werden können.

4. Finanzierung der Aus- und Weiterbildung ist klar zu regeln:

Die neue Spitalfinanzierung hat die Finanzierung insbesondere der ärztlichen Aus- und Weiterbildung aber auch diejenige aller Gesundheitsberufe klar zu regeln. Wir brauchen die Assistenten-Stellen für unsere Nachfolger.

5. Lernendes System:

Wir fordern, dass das System DRG den wechselnden Anforderungen angepasst und nicht langfristig blockiert werden kann.

Trotz Ökonomisierung der Medizin wie auch aller anderen Lebensbereiche bleiben wir in allererster Linie Hausärzte und werden nicht zu Leistungserbringern, die so genannten Kunden Medizin verkaufen.

26.9.10 V3 JB